

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

71 (24.3.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 71.

Ersteinst täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.85 ohne Bestellgeld.

Freitag den 24. März

Einschickungsgebühr per viergespaltenes
Blatt 3 Pf. Anfertigung erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. März. [Stadtverordnetenwahl.] Bei der heute durch die II. Klasse der Wahlberechtigten vorgenommenen Erneuerungswahl von 16 Stadtverordneten entfielen auf den Wahlvorschlag der vereinigten liberalen, konservativen und freisinnigen Parteien, wie nicht anders zu erwarten war, weitaus die meisten Stimmen, nämlich 1005 bis 1019, während für die gemeinsame Kandidatenliste des Centrums und der demokratischen Partei 240 bis 250 Stimmen abgegeben wurden. Abgestimmt haben von 1946 Wahlberechtigten 1266 (65 Proz.).

Forzheim, 22. März. Der Zustand des Reichstagsabgeordneten Agster soll sich wieder soweit gebessert haben, daß er in kurzer Zeit seinen Beruf und sein Mandat wieder ausüben kann.

Heidelberg, 23. März. Aus guter Quelle erfahren wir, daß Herr Professor Crusius den an ihn ergangenen Wiener Ruf wahrscheinlich ablehnen wird.

Appenweier, 23. März. Der Frost der letzten Nächte und namentlich der heutigen Nacht, hat die Aussichten auf einen Ertrag der Aprikosen vernichtet. Nicht viel besser kamen die Pfäunen, türkischen Kirschchen und frühen Obstbäume weg.

Offenburg, 23. März. In gestriger Strafkammer Sitzung erhielt der 22 Jahre alte Maurer Fr. J. Ritter von Schutterwald wegen fahrlässiger Tödtung 4 Wochen Gefängnis. Er hat am Fastnacht Montag bei einem Scherz so unglücklich mit seinem Revolver hantiert, daß eine Kugel dem Schneider Beathalter in den Unterleib drang und derselbe Tags darauf in der Klinik in Straßburg an dieser Verwundung starb.

Aus Baden, 23. März. Nach der letzten amtlichen Viehzählung gab es in Baden 72 987 Pferde, darunter 3526 Militärpferde, und 659 164 Stück Rindvieh; ferner 2 196 271 Stück Geflügel. Im Ganzen haben die wichtigsten

Gattungen des Tierbestandes in erfreulicher Weise zugenommen. Ziegen gab es im Lande 110 775; Schafe 74 157; die Zahl der letzteren hat sich, wie fast in ganz Deutschland, in den letzten Jahren vermindert. Die Zahl der Bienenstöcke mit 93 004 hat gegen das Vorjahr um 2448 zugenommen. Bei der Zahl der Gänse 148 420, macht sich ebenfalls eine Abnahme von etwa 12 000 Stück bemerklich; die Zahl der Hühner wird auf 1 766 000 festgestellt. Die Zahl der Schweine betrug 452 388, über 41 090 mehr als im Vorjahr.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März. Die Ernennung des Frhrn. v. Zedlitz-Neukirch zum Präsidenten der Seehandlung ist erfolgt. Wie die Zeitung „Post“ meldet, legte Zedlitz sein Mandat für das preussische Abgeordnetenhaus nieder und wird abemals kandidieren.

Nach Berliner Blättern beabsichtigt die preussische Regierung Musteranstalten für Geflügelzucht anzulegen, mit denen zugleich Lehranstalten verbunden würden. Die erste derartige Anstalt wird vermutlich mit staatlicher Beihilfe und unter staatlicher Mitwirkung in der Provinz Sachsen in's Leben gerufen werden.

Königsberg, 22. März. Das Schwurgericht verurtheilte den Gutsbesitzer Simmat und einen gewissen Tischler wegen Münzverbrechens zu 2 bezw. 5 Jahren Zuchthaus. Die Verurtheilten hatten 20-Markstücke hergestellt und 11 davon verausgabt.

Kiel, 23. März. Das Panzerschiff „Oldenburg“ ist gestern Abend während eines schweren Schneesturms in der Strander Bucht aufgelaufen. Die Schiffe „Pelikan“ und „Norder“ sind zur Hilfeleistung abgegangen. Auch die Admirale Köster und Thomsen haben sich dorthin begeben.

Kiel, 24. März. Dem Vernehmen nach ist der Unfall, welcher der „Oldenburg“ zugefallen ist, infolge des Reißens der Ankerkette herbeigeführt worden, wodurch das Schiff bei starkem Nordostwind auf Grund trieb. Die „Oldenburg“ sitzt noch auf Grund, da das Abbringen infolge Kollens des Wasserstandes

erschwert wird. Zur Hilfeleistung ging gestern Nachmittag noch das Leuchterschiff „Mosquito“ ab.

Hamburg, 23. März. Der Dampfer „Bulgaria“ ist nach beendeter Reparatur in Begleitung des Dampfers „Hungaria“ heute Morgen 7 Uhr von Ponta del Sada auf den Azoren abgegangen.

Breslau, 23. März. Die Blätter melden aus Reichenstein: Gestern Vormittag 10 Uhr erfolgte in der Pulverfabrik des Kommerzienraths Gütler eine Explosion, welche das zum Körnen und Poliren bestimmte Werk in Trümmer legte. Zwei Arbeiter wurden getödtet.

München, 22. März. Heute früh Punkt 7 Uhr wurde im Strafvollstreckungsgefängnis Stadelheim das Todesurtheil an dem 42jährigen Zementarbeiter Alois Egger von Köffen in Tyrol vollstreckt. Der Getödtete hatte am Ostermontag vorigen Jahres zwischen Uebersee und Grassau ein Mädchen, die 18 Jahre alte Zimmermannstochter Maria Bosh von Grassau, ermordet und beraubt, und war deswegen am 8. Okt. vorigen Jahres vom Schwurgericht beim I. Landgericht München I zum Tode verurtheilt worden.

Straßburg, 23. März. Die Auffahrt der internationalen wissenschaftlichen Ballons findet morgen Freitag den 24. März, Vormittags 8 Uhr, statt.

Straßburg, 23. März. Der Raubmörder Gier ist heute hingerichtet worden. Er starb unter Hochrufen auf die Sozialdemokratie.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. März. Ein hiesiges Abendblatt hat gemeldet, daß der Diener des bakteriologischen Instituts, Schneider, gestern Abend unter Fiebererscheinungen plötzlich erkrankt sei und unverzüglich isolirt worden sei. Die Wiener Abendpost stellt hierzu fest, daß gestern thatsächlich ein Diener des bakteriologischen Instituts erkrankt sei. Die Körpertemperatur zeigte aber gleich anfänglich eine nur unbedeutende Erhöhung. Der Diener wurde vorsichtshalber isolirt, ist aber nunmehr wieder völlig fieberfrei und befindet sich überhaupt ganz wohl. Derselbe wird bereits moran höchstwahrscheinlich

Feuilleton.

3)

Entdeckt.

Kriminal-Erzählung von G. von Wolffenhagen.

(Fortsetzung.)

In der „Balette“ war Alles carnavaleskisch geschmückt. Kurz vor 7 Uhr durchstreiften die beiden Patrizier, die wir schon kennen, alle Räume. Sie nahmen schließlich in der großen Eingangshalle hinter zwei Humpen Wein Platz. Vor der „Balette“ wandelt indeß die Venezianerin mit einem schwedischen Reitersmann auf und ab.

„So ist es, Paul!“ sagte die Venezianerin. „Um meinen Vater zu retten, mußte ich meiner Liebe entsagen, wenn auch mit schwerem Herzen! Daß meinem armen Herzen Ruhe, die es so schwer erkämpft hat.“

Senta athmete schwer dabei.

Der Reitersmann entgegnete eindringlich:

„Die halbe Welt habe ich fast durchstreift, dich anzuspüren, Senta Patzschin, und ich sollte dich freigegeben? Weißt du auch, Senta, daß deine Liebe mein Leben, ihr Verlust mein Tod ist? Erst mit meinem Dasein erlischt diese Reigung!“

„Armer Paul Domodoff, du thust mir leid, aber ich muß so handeln.“

„Du hast kein Herz, du tödtest mich! Soll ich mir vor deinen Augen eine Kugel durch den Kopf schießen?“

„Halt ein, das sollst du nicht!“

„So gibst du mir Hoffnung?“

Sie kämpfte lange mit sich, dann sagte sie leise:

„Ja, hoffe; Gott und die Heiligen verzeihen mir meine Sünde!“

Er jubelte laut auf, so daß sie ihn zur Stille ermahnte.

„Und wo sehe ich dich, Geliebte?“

„Bei der Frau, deren Haus du kennst. Sobald du an der Hausthür ein Kreuz erblickst, bin ich Abends drin für dich zu sprechen!“

„Ich danke dir! Und willst du mir — ich kenne drinnen ein stilles Plätzchen — nicht den Versicherungskuß geben?“

Sie schwankte, dann sagte sie heiß und wild: „In mir regt sich das polnische Blut; komm, ich habe Gile, heimzugelangen!“

Sie traten ein.

Blötzlich stieß Kempin seinen Chef an:

„Das ist Frau Senta!“

Der Alte erhob sich, er schritt auf das Paar zu und sagte: „Senta, bist du's, so habe den Muth, es zu gestehen!“

Aber blitzschnell schob der Reitersmann seine Dame durch eine Thür und sagte leise:

„Links, dann rechts, dann wieder links!“

Dann stellte er sich vor die Thür und sagte mit hohler Stimme:

„Was wünschst du, Maska?“

Hier drängte sich Kempins kraftvolle, geschmeidige Gestalt vor und streckte die Hand nach dem Reitersmann aus, aber in demselben Augenblick fuhr Kriegers Hand, bewehrt mit einem blitzenden Gegenstande, durch die Luft, Kempin taumelte und sank blutend in die Arme Mizins. Der Reitersmann aber war durch die fragliche Thür verschwunden. Kempin und Mizin sahen sich von Masken umdrängt:

„Was ist's? Was gibt's?“

Aber schon richtete sich Kempin auf:

„Es ist nichts! Kommt, Herr!“

So eilten sie auf die Gasse, wo Herr Alexander eine Droschke requirirte, die sie Beide nach Kempins Wohnung brachte.

Im Wagen ward Robert Kempin zweimal ohnmächtig.

„Wo sitzt der Stich?“ fragte angstvoll der Juwelier.

„Im Oberarm,“ gab der junge Mensch zurück.

„Ich nehme einen Doktor mit!“

scheinlich seinen Dienst wieder antreten. Der Verdacht einer infektiösen Erkrankung ist ganz ausgeschlossen.

Frankreich

* Paris, 23. März. Im Ministerrath theilte Delcassé mit, er werde am nächsten Montag einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch das englisch-französische Abkommen genehmigt wird. Freycinet erklärte, die Ursachen der Explosion in Bourges ließen sich nicht bestimmt feststellen; es wird Unvorsichtigkeit angenommen. Es wurden die strengsten Vorsichtsmassregeln angeordnet und die Bewachung verschärft.

* Paris, 23. März. Untersuchungsrichter Fabre beendigte die Untersuchung in der Angelegenheit der Vigen, mit Ausnahme der antisemitischen Viga.

Paris, 23. März. Ueber die Entstehungsursache der Explosion im Centrlaboratorium des Kriegsministeriums wird von halbamtlicher Seite erklärt: Der Chemiker Vieille machte im Auftrag der Paris-lyoner Eisenbahngesellschaft Versuche mit einer Mischung von Leuchtgas und Acetylen, in deren Verlauf die Explosion stattfand.

* Paris, 24. März. Die Deputirtenkammer bewilligte 2 weitere provisorische Zwölftel des Budgets.

England

London, 22. März. Die Influenza hat in London während der vergangenen Woche wieder zugenommen, indem die Zahl der durch sie verursachten Todesfälle auf 125 stieg. Diese Zahl übersteigt die von irgend einer Woche seit dem März des Jahres 1895. Von diesen 125 der Influenza Erlegenen waren 56 über 60 Jahre alt.

Rußland

* Petersburg, 24. März. Die Kaiserin-Wittwe ist gestern nach Dresden abgereist.

Rumänien

* Bukarest, 23. März. Oberst Kreski, Kommandeur des 1. preussischen Garde-Feldartillerie-Regiments, dessen Chef der König von Rumänien ist, und der Leutnant des Garde-Plombierbataillons, Sturdza, trafen, von Konstantinopel kommend, hier ein und wurden am Bahnhofe von dem Platzkommandanten Angeleska und dem Polizeipräsidenten Vecca empfangen. Kreski stieg auf Wunsch des Königs im königlichen Palais ab. Mittags 2 Uhr empfing der König die Abordnung in Audienz. Abends findet zu Ehren der Abordnung im Palais ein Diner statt. Morgen ist Diner und Empfang beim Ministerpräsidenten Sturdza.

Türkei

* Konstantinopel, 24. März. Die Convention betreffend den Bau eines Hafens bei Haidar Pascha ist gestern vom Minister der öffentlichen Arbeiten und der Verwaltung der anatolischen Eisenbahnen unterzeichnet worden.

* Konstantinopel, 24. März. Vorgestern

So geschah es auch, doch konnte der Arzt nicht sogleich einsteigen.

Er fand bei seiner Ankunft die Beiden schon in bürgerlicher Kleidung, den Arm hatte man entblößt. Der Doktor reinigte die Wunde und sagte dann:

„Keine Gefahr! In acht Tagen ist Alles erledigt.“

Er nähte und heftete die kleine Wunde und ging. Der Juwelier gab Kempin eine anständige Summe:

„Wollen Sie schweigen?“

Kempin nickte.

„Glauben Sie, daß es — es — meine Frau war?“

Kempin zuckte die Achseln.

„Und der Mann war der Fremde,“ murmelte der Goldschmied. Laut setzte er hinzu:

„Ein böses Ende, Kempin! Schweigen, Schweigen! Wir werden ja sehen!“

Er schritt seiner Wohnung zu, indem er sich den Kopf zermarterte, bis er schließlich lächelte: „So geht's.“

Als kurze Zeit nach seiner Rückkehr Frau Senta mit Ilona eintrat, Beide die Gebetbücher in der Hand, fragte Mizin:

„Nun, habt Ihr Euch erbaut, Kinder?“

„Ja!“ entgegnete Frau Senta kurz.

„Kommen Sie, Fräulein Ilona!“

sind in Djedda 4 Personen an der Pest gestorben.

Amerika

New-York, 22. März. Gestern früh ist im Sing-Gefängnisse die Hinrichtung der Frau Blace, die wegen Ermordung ihrer Stieftochter in Brooklyn im Februar v. J. zum Tode verurtheilt worden war, wie bereits kurz gemeldet, mittelst Elektrizität vollzogen worden. Es war dies die erste Frau in den Vereinigten Staaten, die in dieser Weise vom Leben zum Tode gebracht worden ist. Eine Gefängniswärterin legte der Delinquentin, als sie in dem verhängnisvollen Stuhle Platz genommen, die Elektroden an den Beinen an und eine Arztin überwachte den Verlauf der Hinrichtung, die ohne peinliche Zwischenfälle verlief. Die Delinquentin trug große Fassung zur Schau. Der Tod trat mittelst zweier elektrischer Stöße von 1760 Volt, die vier Sekunden anhielten, rasch und anscheinend schmerzlos ein. Bis jetzt sind 26 Personen im Staate New-York durch Elektrizität hingerichtet worden.

Verschiedenes

— Französische Blätter erzählen, der Oberbefehlhaber der französischen Heere im Kriegsfalle, General Jamont, habe dem Kriegsminister eröffnet, er müsse seinen Abschied erbitten, wenn die Angriffe auf das Heer nicht aufhören, die das Vertrauen der Soldaten zu ihren Führern erschüttern und die Manneszucht lockern. Freycinet habe den General indeß von seinem Vorhaben abgebracht.

— Der chinesische Gesandte, der von London nach Rom gekommen war, ist plötzlich von Rom wieder abgereist, und zwar ohne vom König empfangen worden zu sein. Man erklärt dies mit Schwierigkeiten der Etikette, darf aber richtiger wohl ein Anzeichen dafür sehen, daß der chinesische Gesandte mit seiner Sendung scheitert und die Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Italien und China nicht zu Stande gekommen ist. Im Lande selbst mehren sich die Stimmen, die sich gegen eine Festsetzung Italiens auf chinesischem Boden aussprechen, was nach den kostspieligen Erfahrungen, die man in Afrika gemacht hat, nicht zu verwundern ist.

— Das Neueste auf dem Gebiete der Röntgen-Photographie ist nach einer Mittheilung der Zeitschrift „English Mechanic“ ein Apparat, der den Namen „Herzseher“ erhalten hat. Er gibt durch Vereinigung eines fluoreszierenden Schirms mit einem Stethoskop die Möglichkeit, die Bewegungen des eigenen Herzens zu betrachten und zu belauschen. Das wäre also etwas für Hypochonder.

BN. Badischer Landtag

Karlsruhe, 23. März. [131. Sitzung der Zweiten Kammer.] Um 9¹/₂ Uhr eröffnet

Im Hause des Juweliers änderte sich nichts, Alexander Mizin liebte sein Weib leidenschaftlich mit der Neigung des alternden Mannes zum jungen, schönen Weib, dennoch mißtraute er nach dem Vorgefallenen Senta heimlich. Er erwähnte den Vorfall im Carneval nicht, fand Ilona unbefangen auf alle seine scharfsinnig vorgebrachten Fragen, Senta herbe abweisend, sobald er Mißtrauen verrieth.

* * *

Mit dem Aschermittwoch war der Carneval vorüber und Kempin wieder im Geschäft.

Alexander Mizin war sogleich bei ihm:

„Wie geht's, mein lieber Kempin?“

„Gut, Herr!“

„Haben Sie noch Schmerzen?“

„Durchaus nicht, Herr!“

„Sagten Sie nicht, Ihr Freund sei ein Maler?“

„Ja, Herr, Olaf Fjölking heißt er!“

„Ist er Porträtmaler oder Landschaftsmaler?“

„Porträtmaler!“

„Geschickt? Sie werden das wissen.“

„Sehr geschickt!“

„Er soll mich malen! Wollen Sie es ihm sagen und ihn zu mir senden?“

„Gewiß und gern!“

erster Vizepräsident Lauck die Sitzung. Am Regierungstisch Minister Eisenlohr und Regierungskommissäre. Zur Berathung stand zunächst die Interpellation der Abg. Wittum, Geßel und Frant, welche lautet: „Seitens des Bundesrathes sind vor einigen Jahren Bestimmungen, betreffend die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Gemeindeverwaltung durch Militäranwälter, entworfen worden, welche den größeren Gemeinden unseres Landes zu ersten Bedenken Anlaß gaben. Der badische Städtetag brachte diese Bedenken im Januar 1897 in einer Eingabe an die Regierung zum Ausdruck. Aus der Presse ist zu entnehmen, daß sich der Bundesrath neuerdings wieder mit der Angelegenheit beschäftigt. Die Unterzeichneten richten an die Großherzogliche Regierung die Anfrage, was ihr über den damaligen Stand der Sache bekannt ist und ob der neuerliche Entwurf des Bundesrathes den Seitens der badischen Städte geäußerten Bedenken und Wünschen Rechnung trägt.“ Abg. Wittum (lib.) spricht zunächst von den gesetzlichen Bestimmungen und wies darauf hin, daß Artikel 12 des Gesetzes vom Jahre 1893 über die Reichsmilitärpension allgemeine Grundsätze über die Anstellung der Militäranwälter mit Civilversorgungsscheinen enthalte. Der Bundesrath habe im Jahre 1896 noch besondere Bestimmungen über die Anstellung der Militäranwälter getroffen. Es scheine, daß die Regierung gegen die Einführung dieser Bestimmungen sei, da dieselben nicht Gesetzeskraft erlangt hätten. Er bitte die Regierung, dahin vorstellig zu werden, daß diese Bestimmungen in der früher beschlossenen Form nicht Annahme finden. Er würde sich freuen, wenn die Regierung eine Erklärung in diesem Sinne abgeben würde. Minister Eisenlohr erklärt, der Vorredner habe mit Recht auf die Grundsätze des Militärpensionsgesetzes hingewiesen, nach welchem gewisse Stellen der Kommunalverwaltungen den Militäranwältern vorbehalten bleiben mußten. Der Bundesrath könne also nicht sagen, er wolle keine Verordnungen erlassen. Auch die Gemeinden konnten nicht sagen, sie wollten die Verordnungen nicht ausführen, weil sie einen Eingriff in die Rechte der Gemeinden darstellen. Der Reichskanzler habe im Jahre 1896 eine Vorlage gemacht, gegen die jedoch so viele Einwendungen gemacht wurden, daß sie nicht zur Ausführung gelangte. Auch die Regierung wolle nicht, daß weiter gegangen werde, als absolut nöthig sei. Ueber die neue Vorlage könne er sich noch nicht äußern, da sie noch nicht einmal im Bundesrathsausschusse berathen sei. Abg. Geßel: Derartige Bestimmungen seien nicht nöthig, da der Minister des Innern selbst betont habe, daß noch Mangel an Militäranwältern sei. Er bitte die Regierung, beim Eingang der Vorlage die Deffentlichkeit durch Bekanntmachung der Bestimmungen in die Lage zu setzen, sich zu äußern. Minister Eisenlohr: Das Gesetz sei nun einmal da, und es handle

Man sprach dann in geschäftlichen Sachen, bis Herr Mizin plötzlich sagte:

„Apropos, lieber Freund, Sie müssen mir einen großen Dienst erweisen!“

„Sehr gern, Herr Mizin!“

„Sie sollen unsere Damen beobachten!“

„Wann, Herr, und wo?“

„Wenn sie Abends zur Messe gehen!“

„Ich will's versuchen!“

„Ich gebe Ihnen weiteren Bescheid!“

Ilona hatte die Freundin schon öfter wieder zu Babette Häubchen begleitet, ohne zu ahnen, daß sie Beide von Kempin beobachtet und verfolgt wurden. Die schlaue Häubchen hatte aber bald gesehen, daß sich hier Alles um einen verbotenen Liebeshandel drehe, so hatte sie, die Paul Domodeffs Kommen bemerkt, Ilona gesagt:

„Dieses Haus hat noch einen zweiten Eingang durch eine Einfahrt im Nebengäßchen. Sagen Sie das dem „Herrn“ und machen Sie dort Ihr Kreuz an der Thür; hier könnte es bemerkt werden, denn ich habe eine dunkle Gestalt in unserer Gasse hin- und herschleichen gesehen.“

(Fortsetzung folgt.)

nur darum, es auszuführen. Abg. Heimbürger meint, das Gesetz sei nur unter dem Eindrucke des Militärvorlagewirrwars unmittelbar vor der Reichstagsauflösung zu Stande gekommen. Er bitte um eine vorsichtige Ausführung des Gesetzes, und bitte ferner die Regierung, den Entwurf den Gemeinden zur Begutachtung vorzulegen. Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Hug, Wildens (lib.), Birkenmayer (Ctr.), Dreesbach (Soz.) und Wittum (lib.) ist die Interpellation erledigt. Abg. Kögler (lib.) ändere nachstehenden Antrag. In Erwägung, daß die Forterhaltung der Badischen Bank für das Geschäftsleben Badens von hoher Wichtigkeit ist, in Erwägung ferner, daß diese Fort-

haltung durch die Bestimmung des Art. 5 des Entwurfs eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875, auf das schwerste gefährdet würde, ersucht die zweite Kammer die Grohh. Regierung, sie möchte, soweit z. B. noch thunlich, ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die genannte Bestimmung des Art. 5 eine den Privatnotenbanken günstigere Fassung erhält. Karlsruhe, 20. März 1899. Kögler, Frank, Heimbürger, Hug, Dreesbach, Wittum. Abg. Kögler: Man erwartet, daß die Grohh. Regierung thue, was möglich sei, damit die Badische Bank ihr Geschäft fortbetreiben könne, wie bisher. Minister Eisenlohr erklärte, die Regierung habe das größte Interesse

an der Erhaltung der Bad. Bank. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Geiß (lib.), Obkircher (lib.), nochmals Geiß und einem Schlußwort des Abg. Kögler (lib.) wird der Antrag des Abg. Kögler und Gen. einstimmig angenommen. Abg. Wildens erstattete nun Berichte über verschiedene Gesuche. Darauf wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Freitag den 24. März '99 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Berathung des Berichts der Budgetkommission über eine Anzahl von Petitionen von Eisenbahnbeamten in Betreff ihrer Dienst- und Einkommensverhältnisse. Berichterstatter Abg. Wildens.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Verwendung der Erträge aus dem August-Georg-Armen-Apothekensond betreffend.

Nach höchster Entschliebung aus Grohh. Staatsministerium vom 3. Februar 1875 Nr. 213 sind die Erträge des Armen-Apothekensonds in Baden nach Abzug der Kosten und Verwaltungskosten dazu zu verwenden, um für arme franke Personen aus den anspruchsberechtigten Landorten der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden, und zwar nach dem Willen des Stifters ohne Unterschied des Bekenntnisses die Kosten der Aufnahme in das Armenbad zu Baden zu bestreiten oder zur Bestreitung solcher Kosten Beiträge zu leisten. Nebenbei dürfen daraus auch Unterstützungen anderer Art zum Zwecke der Verpflegung armer Kranker der oben bezeichneten Orte gewährt werden.

Gesuche um Berücksichtigung bei Verteilung der Stiftungserträge für das Jahr 1899 sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrath der Heimathsorte unter Anschluß eines ärztlichen Krankheitszeugnisses einzureichen. Nach Umfluß dieser Frist hat der Armenrath sämtliche Bewerbungen mit seiner Aeußerung hinsichtlich der Hilfsbedürftigkeit und Würdigkeit der einzelnen Bittsteller dem vorgelegten Bezirksamte vorzulegen.

Karlsruhe den 3. März 1899.

Grohh. Herzoglicher Verwaltungshof.

Die Beschädigung der Telegraphenanlagen betreffend.

Die Reichs-Telegraphenanlagen sind häufig vorsätzlich oder fahrlässiger Beschädigungen angesetzt, die ihre Benutzung verhindern oder gefährden. Zur Warnung wird hierdurch auf die folgenden durch Gesetz vom 13. Mai 1891 verhängten Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs aufmerksam gemacht.

§. 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Theile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu 3 Jahren bestraft.

§. 318. Wer fahrlässigerweise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu neuhundert Mark bestraft.

§. 318 a. Unter Telegraphenanlage im Sinne der §§. 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.

Wer die Urheber vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen ermittelt und zur Anzeige bringt, erhält eine Belohnung bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Mitteln der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. Diese Belohnungen werden auch dann gewährt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Ersatz herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigungen noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlagen verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Alle Sicherheitsorgane, insbesondere die Gendarmen, Polizeidiener, Wald- und Feldhüter pp. werden ersucht, ihre Mitwirkung zu dem erwähnten Zwecke eintreten zu lassen und bezügliche Wahrnehmungen bei der nächsten Post- oder Telegraphenanstalt zur Anzeige zu bringen.

Karlsruhe den 7. März 1899.

Kaiserliche Ober-Postdirektion:
Deß.

Den Vollzug des Baunfallversicherungsgesetzes, hier die Vorlage der Regiebauanweisungen betreffend.

Nr. 8809. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Hinweis auf §. 22 obigen Gesetzes veranlaßt, die vorgeschriebenen Nachweisungen über die im I. Quartal 1899 in ihren Gemeinden vorgenommenen Regiebauarbeiten anher vorzulegen bzw. Fehlanzeige zu erstatten. Es gehören hierher:

1. Die von der Gemeinde oder Privatpersonen in eigener Regie, also ohne Uebertragung an gewerbsmäßige Unternehmer ausgeführten Hochbauarbeiten, zu deren Ausführung einzeln genommen mehr als 6 Arbeitstage tatsächlich verwendet worden sind;
2. Tiefbauarbeiten von Privatpersonen, bei welchen obige Voraussetzungen zutreffen.

Sämmtliche Nachweisungen sind mit einer Bescheinigung darüber einzureichen, ob dem Bürgermeisterrathe über Vornahme weiterer anmeldspflichtiger Regiebauarbeiten etwas bekannt geworden ist.

Die Nachweisungen bzw. Fehlanzeigen sind spätestens bis 15. April 1899 berichtlich hierher einzusenden.

Durlach den 20. März 1899.

Grohh. Herzogliches Bezirksamt:
Ruhbaum.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 9075. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Gemeinde Mörsh, Bezirksamt Ettlingen, wegen der größeren Verbreitung der Maul- und Klauenseuche daselbst der §. 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft gesetzt wurde.

Durlach den 23. März 1899.

Grohh. Herzogliches Bezirksamt:
Ruhbaum.

Erben-Aufruf.

Karoline Künzler, geboren zu Singen, Amts Durlach, am 9. Juli 1850, zuletzt in Diensten in Freiburg i. B. und seit Jahren vermißt, ist am Nachlaß ihres Eheims, des am 1. Februar d. J. zu Singen verstorbenen Landwirths Wilhelm Künzler mit Erbberechtigt.

Dieselbe wird hiermit aufgefordert, zum Zwecke des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen

innerhalb 3 Wochen Nachricht an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Durlach, 23. März 1899.

Der Grohh. Notar:
Herrmann.

Durlach.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die zur Friedhofkapelle in Durlach erforderlichen Erd-, Maurer-, Steinhauer- (roth und grün) und Gypsarbeiten werden unter veränderten Terminbestimmungen nochmals zur Vergebung ausgeschrieben.

Pläne und Bedingungen sind auf dem Bureau der unterfertigten Stelle einzusehen, woselbst auch die schriftlichen, verschlossenen, auf Einzelpreise mittelst besonderer, ebendasselbst erhältlich Formulare ausgestellten und mit der Aufschrift „Friedhofkapelle Durlach“ versehenen Angebote bis spätestens Dienstag den 28. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, entgegen genommen werden. Karlsruhe, 17. März 1899. Ev. Kirchenbauinspektion.

Privat-Anzeigen.

Fahrrad, 1898er Modell, fehlerlos, so gut wie neu, für A 165 gegen Cassa zu verkaufen. Näheres **Amalienstraße 10.**

Heu, gutes, 30-40 Ztr., hat zu verkaufen **G. A. Schmidt, Gröbinger Straße 2b.**

Wer **Stelle sucht**, verlange unsere „Allgemeine Vakanzliste“. **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Pferdeknecht,

ein jüngerer, wird sofort gesucht bei **G. A. Schmidt, Gröbinger Straße 2b.**

Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter

finden dauernd lohnende Beschäftigung. **Badische Wäschfabrik.**

Jugendliche Hilfsarbeiter, welche jetzt der Schule entlassen, werden noch angenommen **Orgelfabrik Voit Durlach.**

Ein möblirtes Zimmer ist an zwei solide Herren zu vermieten **Lammstraße 5, 2. St.**

Schön möblirtes Zimmer im 2. Stock sofort oder auf 1. April zu vermieten.

Hauptstraße 73.

Empfehle mich im **Matt- und Glanzbügelu** in und außer dem Hause. **Klara Fiedler,**

Auer Straße 17, parterre. Daselbst wird auch **Wäsche** zum Waschen angenommen.

Billigste Bezugsquelle

für Lampen, Glas, Porzellan und vollständige Kücheneinrichtungen bei **Karl Todt, Karlsruhe, Kaiserstr. 105.**

Baum-, Neb-, Rosen- & Garten-Pfähle, Bohnensteden,

Zimmerpähne & Abfallholz, kleingemachtes, verkauft billigt **Johann Semmler, Zimmermeister.**

Festhalle Durlach.

Samstag den 25. März 1899, Abends 8 Uhr:
Grosses Vocal-Concert.
 veranstaltet von Mitgliedern des Großh.
 Hoftheaters.

Programm.

| | |
|---|----------------|
| 1. O Thäler weit, o Hö'n, Quartett | Mendelssohn. |
| 2. a. Mein Liebster ist ein Weber | Hilbach. |
| b. Frühlingstraum | Hilbacher. |
| 3. Der Wanderer, Viol.-Solo, G. Wehrle | Schubert. |
| 4. O Schwarzwald, o Heimath, Duett, L. Filers, M. Bauer | Hänfl. |
| 5. An des Rheines grünen Ufern, Bodenmüller | Humbert. |
| 6. Zieh hinaus, Quartett | Treger. |
| P a u s e. | |
| 7. Drei Nöselin, Quartett, Volkslied. | |
| 8. a. Heinrich der Vogler. | Bodenmüller. |
| b. Vom Rhein der Wein. | Löwe. |
| 9. Mein Dönd'l is lauber, Duett, L. Filers, M. Bauer | Brand. |
| 10. Die Mönche von Johannisberg, G. Wehrle | Meier-Gelmond. |
| 11. Die Heimathsglöcke, Quartett. | |
| 12. O sanfter lächer Hauch, Quartett | Mendelssohn. |

Kasseneröffnung 7 Uhr. 1. Platz 50 Pfg. 2. Platz 30 Pfg.

Prima Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei
And. Knecht, Metzger & Wurstler,
 Herrenstraße.



Heute (Freitag):
Frische Leber- und Griebenwürste
 empfiehlt
F. Steinbrunn zur Krone

Brennmaterialien:

| | | |
|------------------|---------------------|-------------------|
| Fettkohlkohl. | Saarkohlen ab Beche | Brikets, |
| Engl. Anthracit. | und ab Lager, | Anfeuerholz. |
| Fettschrot. | Kleinkoaks, | Buch. Scheitholz, |
| Schmiedekohl. | Holz Kohl. | „ gesp. Holz |

liefert in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen
Otto Schmidt beim Rathhaus,
 Eisen-, Kohlen-, Holz- und Maschinenhandlung.

Gärtnerverein „flora“

Durlach.

Samstag den 25. d. M.,
 Abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
 im „Krokodil“.

Tagesordnung:

1. Vortrag über die Schutzollfrage.
2. Beratung, betr. eine größere Pflanzen-, Gemüse- und Obstausstellung.
3. Aufnahme neuer Mitglieder in die Krankenkasse deutscher Gärtner.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet
 Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.

Gut  Heil!

Die Turner werden ersucht, pünktlich und regelmäßig an den Turnstunden theilzunehmen.
 Der Turnwart.

Anzeige.

Ich wohne nunmehr
Kelterstraße 9, 2. Et.,
 bei Herrn Unterkirch Knecht.
J. Nist,
 Rechtsagent.

Tafeläpfel

und frische Eier sind zu haben
Ettlinger Straße 13.

Gutes Kartoffelbrod

(Hausbrod) bei
Wilh. Wagner.

Fettes Rindfleisch,

per Pfund 50 S., wird Samstag auf dem Marktplatz ausgehauen.
Gutsverwaltung Hohenwettersbach.

Filder-Sauerkraut,

per Pfund 8 S., bei
Wilh. Wagner.

Stockfische.

frisch gewässerte, sind täglich zu haben bei
J. Schmitt Stb.,
 Adlerstraße.

Feste Preise

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich unterm Heutigen mein

Schuhwaaren-Geschäft

von Kronenstraße 7 nach
Hauptstrasse 57
 verlegt habe.

Indem ich mein Lager auf's Neueste sortirt habe, glaube auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen zu können.

Durch günstige Abschlüsse mit den größten und leistungsfähigsten Schuh-Fabriken bin ich in der Lage, zu **staunend billigen Preisen** zu verkaufen.

Es wird auch mein eifrigstes Bestreben sein, meine w. Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Für das mir bis jetzt so reichlich geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen und zeichne
 Hochachtungsvoll
Fritz Schnörr.

NB. Eigene Reparaturwerkstätte im Hause und werden solche schnellstens und gut besorgt.

Gute Fabrikate

Brochure über Heilung und Verhütung von Krankheiten nach 19jährigem bewährtem System, nur 20 Pfg.
V. Trippmacher, Naturheilkundiger, Ladenburg.

Stollwerck's

Chocolade

und Cacao

anerkannt vorzüglich.

64 Medaillen. 27 Hofdiplome.

Ueber alle Erdteile verbreitet.

Vorräthig in:
 Durlach bei E. M. Jundt, Apoth.
 Karlsruhe in allen besseren Conditoreien, Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften.
 Grötzingen bei J. F. Wagner.
 Langensteinbach bei W. Röther.

Unterricht

an zurückgebliebene Schüler des hiesigen Progymnasiums ertheilt gewissenhaft und gründlich
Fr. Oréans, Privatlehrer,
 Schwanenstraße 2, II. St.
 Ebenfalls ist ein zum Stellen sehr praktisches **Büchergestell**, 70 cm breit, 6 Fächer hoch, weil überflüssig, zu verkaufen; es kann auch leicht in 2 kleinere zertheilt werden.

Jägerstraße 29 sind 2 schöne Manfarden-Wohnungen mit allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Juli an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 1, Conditorei.

Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit allem Zubehör in schönster Lage der Hauptstraße zu vermieten. Näheres bei Kaufmann **Gorenflo,** Hauptstraße 3.

Eine schöne Wohnung im 2. Stock, Vorderhaus, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf 1. Juli event. früher zu vermieten. Näheres

Herrenstraße 30.

Evangelischer Gottesdienst in der Charwoche.

Palmsonntag, den 26. März.
 (Kirchenkollekte zu Gunsten der badischen Landesbibelgesellschaft).

1) In Durlach:
 Vormittags: Konfirmation u. Abendmahlsfeier sämtlicher Konfirmanden von Durlach und Aue: Herr Stadtpfarrer Specht u. H. Pfarrverwalter Zippere.
 Nachmittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

2) In Wolfartsweier:
 Herr Stadtpfarrer Gröhl.

Wochenkirche, jeweils Abends 5 Uhr:
 Montag, 27. März: Hr. Stadtpfarrer Gröhl.
 Dienstag, 28. März: Herr Pfarrverwalter Zippere.
 Mittwoch, 29. März: Hr. Stadtpfarrer Specht.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

18. März: Josef Karl, Bat. Franz Josef Buri, Schaffner.
 22. „ Arnold Philipp Wilhelm, Bat. Julius Haber, Gr. Bezirks- thierarzt.
 23. „ Emilie Lina, Bat. Philipp Josef Herzog, Steinhauer.

Gestorben:

20. März: Auguste geb. Böhler, Wittwe des Zeichenlehrers Ludw. Eder, 63 Jahre alt.
 22. „ Karoline Berger, ledige Haus- hälterin, 54 Jahre alt.
 22. „ Richard Max Ernst, Bat. Richard Albrecht, Weißgerber, 1 1/2 J.
 23. „ Adolf Friedrich, Bat. Gustav Adolf Strauß, Tagelöhner, 3 Monate alt.
 23. „ Rudolf Alfelig, lediger Kauf- mann, 26 Jahre alt.

Redaktion Druck und Verlag von H. Duppé, Durlach.